

# 10. Fachtagung

## Drogen & Justiz Jugend - Rausch Delinquenz

Referat:

### Jugend in riskanten Welten



Hans-Jürgen Hallmann

ginko – Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW

# Begleiterscheinungen der Jugendphase:

Æ erhöhte Unfallgefährdung,

Æ manifestes Auftreten bestimmter psychischer Störungen, Alkohol- und Drogenmissbrauch,

Æ Disziplinprobleme und Gewalt sowie

Æ verfrühter Abbruch der Ausbildung

## Die Jugendphase ist zwischen dem

- ☪ 12. und 25. Lebensjahr angesiedelt und beginnt mit
- ☪ der körperlichen Geschlechtsreife (Pubertät) und endet mit
- ☪ dem Erreichen finanzieller und emotionaler Autonomie

# Psychische Anforderungen im Jugendalter

- i Entwicklung einer weiblichen bzw. männlichen Identität, verbunden mit äußerlich starken körperlichen Veränderungen
- i Auseinandersetzung mit und Entwicklung eines Normen- und Wertesystems
- i Erlernen von sozialen und psychischen Fertigkeiten, um an der Erwachsenenwelt teilhaben zu können
- i Experimentieren mit verschiedenen Lebensstilen und Erstellung und Umsetzung eines eigenen Lebensentwurfes, alternative Lebensformen werden in Betracht gezogen und Autoritäten angezweifelt

# Soziale Anforderungen im Jugendalter

- i die Ablösung von Familie und Elternhaus
- i die Entwicklung von persönlicher Autonomie und Unabhängigkeit
- i der Erwerb von schulischer Qualifikation zur Berufs-tätigkeit, Übergang ins Berufsleben (oder berufslose Leben)
- i erste sexuelle Erfahrungen, Hineinwachsen in partnerschaftliche Beziehungen
- i die Integration in Gleichaltrigengruppen (Clique, Szene) die damit auch einen verstärkten Einfluss auf Einstellungen, Normen und Verhaltensweisen nehmen

# Störungen in der Jugendphase treten auf bei

Æ untypischer Anhäufung von Problemen und

Æ fehlender stützender und strukturierender Hilfestellungen seitens des Umfeldes

## Mögliche Folgen:

- i Depressive Anzeichen
- i Einsamkeit
- i „Sich unverstanden-fühlen“

# Funktion von Risikoverhalten

Risikoverhalten ermöglicht...

Æ Grenzerfahrungen

Æ Selbstinszenierungen

Æ Soziale Kontakte und Gruppenerlebnisse

Æ Anerkennung und Anstieg des Selbstwertgefühls

# Allgemeine Motive des Suchtmittelgebrauchs im Jugendalter

- § Der Suchtmittelgebrauch bildet eine Statushandlung
- § Der Suchtmittelgebrauch bildet eine Konformitätshandlung
- § Der Suchtmittelgebrauch (Alkohol) symbolisiert den Eintritt in die Männergesellschaft
- § Der Suchtmittelgebrauch dient zur Be-friedigung eines Risikobedürfnisses
- § Die Wirkung von Suchtmittel senkt die Hemmschwelle und fördert das Ausleben riskanter Verhaltensweisen.

# Allgemeine Motive des Suchtmittelgebrauchs im Jugendalter

- § Der Suchtmittelgebrauch kann als Bewältigungsstrategie genutzt werden:
  - § Persönliche und kollektive Entwicklungsprobleme können verdrängt werden oder erscheinen kurzfristig "handhabbar".
  - § Entwicklungsbedingte Stress- und Gefühlszustände lassen sich so scheinbar leichter bewältigen.
- § Bei Leistungs- und Statusproblemen im schulischen Bereich erfüllt der Suchtmittelkonsum für Jugendliche subjektiv eine wichtige Funktion in dem er die Möglichkeit bietet, vorhandene Konflikte und Spannungen kurzzeitig auszugleichen oder auszublenden.

# Personale Schutzfaktoren

- i Kommunikations- und Beziehungsfähigkeit
- i Konfliktfähigkeit
- i Realistische Selbsteinschätzung in bezug auf eigene Möglichkeiten und Grenzen
- i Hohe Eigenaktivität (Langeweile vertreiben, sich selbst beschäftigen können) ausreichende Selbstachtung
- i Hoher Selbstwert (sich annehmen, wie man ist)
- i Möglichst viele verschiedene positive Bewältigungsstrategien für Stress und Alltagprobleme.

## Soziale Schutzfaktoren

- i Ein gutes Verhältnis zu den Eltern (Vertrauen und Unterstützung in schwierigen Situationen)
- i Freundschaften zu Gleichaltrigen (Vertrauen, Unterstützung und Deutungshilfe im Alltag)
- i geringe Belastungen / Stress durch schulische Umwelt, d.h. gutes Schulklima, positives Klassenklima und schließlich
- i vertrauensvolle und mitmenschliche Beziehung zu Lehrerinnen und Lehrern

## Der Konsum von Rausch- oder Suchtmitteln...

- ☉ kann eine in der Regel zeitlich begrenzte, aber unter Umständen in der Jugendphase sehr bedeutende Funktion für den jugendlichen Konsumenten im Rahmen seiner von ihm zu bewältigenden Entwicklungsaufgaben einnehmen.
- ☉ Und zwar unabhängig ob der Konsum möglicherweise gesundheitsschädigend ist und ob der Konsum legal oder nach derzeitiger Rechtslage illegal ist.

## Ziel muss es sein...

- ⌘ Nicht nur den Einstieg in den Drogenkonsum zu verhindern, sondern auch bei denen, die bereits eingestiegen sind,
- ⌘ Missbrauch und Abhängigkeit abzuwenden und zwar durch
- ⌘ die Befähigung zu gemäßigttem, selbstbestimmtem und verantwortungsvollem Konsum.

## Prävention und Intervention...

☉ sollte nicht nur auf eine Strategie der maximalen „Risikovermeidung“ setzen,

sondern zusätzlich

☉ die Vermittlung von „Risikokompetenz“ zum Ziel haben.

## Es geht darum...

- ⌘ Problematische Konsummuster von unproblematischen zu unterscheiden, und dies vor dem Hintergrund
- ⌘ der unterschiedlichen Lebensbedingungen, den sozialen Rahmenbedingungen und den jeweiligen Lebensstilen

## Angebote müssen sich...

- ☉ an den Lebenswelten der jugendlichen Konsumenten orientieren und dabei
- ☉ ihre Lebensgewohnheiten und Bedürfnisse berücksichtigen und
- ☉ attraktiv und glaubwürdig sein, damit sie angenommen werden